

Militär: Die besten
Rüstungsaktien

Wall Street: Die Profiteure
nach der US-Wahl

Rohstoffe: Satte
Gewinne mit Öl

MONEY
FOCUS

FOCUS

MONEY



NR. 48 € 5,20
20. NOVEMBER 2024

Österreich € 5,50 - Schweiz CHF 8,30
Luxemburg € 6,00 - Italien € 6,80
Spanien € 6,80 - Kanaren € 7,20

900%
GEWINN IN
5 JAHREN

**Reich
werden mit
Donald
Trump**

DIE **BITCOIN** REVOLUTION



Alles, was Sie zum **Krypto-Boom** wissen müssen

EDITORIAL

Deutschland sucht den Entbürokratisierer

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Deutschland geht es ökonomisch vorerst weiter bergab. Die Wirtschaftsweisen haben der gescheiterten Ampel in Berlin ein miserables Schlusszeugnis ausgestellt. Nach ihrer Prognose wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in diesem Jahr nochmals um 0,1 Prozent sinken. Und nächstes Jahr soll es bei einem kläglichen Plus bei nur 0,4 Prozent liegen. Die Ursachen für das wirtschaftliche Siechtum sind hinlänglich bekannt. Als eines der zentralen Hemmnisse für weiteres Wachstum nennen Ökonomen und Unternehmer gebetsmühlenartig die überbordende Bürokratie. Es fehlen hierzulande nicht die Erkenntnisse, sondern die Taten.

Deutschland kann den Modernisierungspfad erst beschreiten, wenn die administrativen Hürden verschwinden und die bürokratischen Fallen beseitigt sind. Mit den Bundestagswahlen am 23. Februar und dem damit verbundenen Machtwechsel besitzt die Bundesrepublik die Chance, ihre mittlerweile byzantinischen Verwaltungen auf allen Ebenen effektiver, preiswerter und transparenter zu machen. Deutschland kann sich keine 1,8 Millionen Beamte mit ihren Privilegien – von kostenloser Krankenbeihilfe über hohe Pensionsansprüche und leistungsunabhängiger Arbeitsplatzgarantie – mehr leisten. Allein die Pensionsaufwendungen belaufen sich laut Statistischem Bundesamt auf über 53 Milliarden Euro (2022). Das entspricht rund 1,6 Prozent des BIP. Das Land braucht dringender denn je einen Entbürokratisierer, damit die größte Volkswirtschaft in Europa wieder nachhaltig wachsen kann.

Als Vorbild kann die USA unterdessen kaum dienen. Wahlsieger Donald Trump hat seinen größten Wahlkampfspender Elon Musk dort zum Chef einer neuen Abteilung für staatliche Verwaltungseffizienz (Department of Government Efficiency) gemacht, welche die US-Regierung beraten soll. Elon Musk, reichster Mensch der Welt, hat angekündigt, 100 000 Bundesbedienstete zu streichen und zwei Billionen Dollar einzusparen. Dabei liegen die massiven Interessenkonflikte für den Multimilliardär auf der Hand. Egal, ob sein E-Autokonzern Tesla, sein Raumfahrtunternehmen SpaceX oder sein Kurznachrichtendienst X – die Liste der Berührungspunkte mit der Beamtenhochburg Washington ist lang.

Deutschland braucht keinen machtbetrunkenen, narzisstischen Sparkommissar vom Schlag eines Elon Musk. Es genügt, wenn die noch zu wählende Regierung im kommenden Jahr mit großem Mut und hoher Konfliktbereitschaft eine grundlegende Entbürokratisierung einleitet, damit das Land wieder wirtschaftlich hinkommt, wo es hingehört: an die Spitze Europas. Ein besserer, effizienter Staat für weniger Geld ist möglich. Man muss ihn nur unbedingt wollen und auch durchsetzen.

Herzlich Ihr




HANS-PETER SIEBENHAAR
Mitglied der Chefredaktion
FOCUS MONEY

12 Monate lesen,

9 Monate bezahlen

Liebe Leserinnen und Leser,

wussten Sie schon, dass Sie als Digital-Abonnent FOCUS MONEY einen Tag früher, bereits dienstags ab 8:00 Uhr lesen können? Sichern Sie sich unser Kombi-Angebot Print und Digital und profitieren Sie doppelt: Sie lesen 12 Monate zum Preis von 9 und bezahlen nur 226,20 €* statt regulär 295,80 € und sparen somit 23%. Das Beste: Zusätzlich bedanken wir uns bei Ihnen einmalig mit einer 140,-€ Prämie. Mein Tipp deshalb, gleich bestellen und sofort profitieren:

www.focus-abo.de/money-editorial



*inkl. MwSt. und Versand. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht

Neue Rekorde

Nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten stürmt der Bitcoin nach oben und knackt die Marke von 90 000 Dollar. So positionieren sich spekulative Anleger jetzt. Plus: Die besten Krypto-Anlageprodukte und die Top-Aktien für den Bitcoin-Boom



moneykompakt

- 6 Deutschland:** Die Wirtschaftsweisen mahnen Reformen an – wie Anleger auf die Krise reagieren
- 7 Das kaufe ich jetzt:** Günstiger Brauriese aus den USA
- 7 Chart der Woche:** Welches Land die meiste Schokolade exportiert
- 8 Grundsteuer:** Finanzämter machen Druck – so reagieren Betroffene richtig
- 9 Mikas Markt-Monitor:** Die gefürchteten Anleihen-Wächter sind zurück
- 9 Hit & Shit:** Siemens Energy springt, SMA Solar stürzt ab
- 10 Solidaritätszuschlag:** Bundesverfassungsgericht verhandelt über das Ende
- 10 Start-ups:** Weniger, aber größere Deals
- 11 KI:** 40 Prozent der Großrechneranlagen drohen Stromausfälle
- 11 Gehälter:** Frauen in Vorständen verdienen mehr als Männer
- 98 Andis Börsenbarometer:** Es gibt an der Börse immer noch günstig bewertete Branchen

moneytitel

- 12 Bitcoin:** 25 000 Prozent Gewinn – so geht es jetzt mit der wichtigsten Kryptowährung weiter. Plus: So investieren Anleger richtig
- 18 Kryptoaktien:** Welche Aktien am meisten von der Bitcoin-Rally profitieren – die Favoriten
- 22 Bitpanda:** Ein Börsengang des Krypto-Brokers wird immer wahrscheinlicher



66

Fantasie aus Italien

Als größter Modeproduzent der Welt bietet Italien Chancen für Anleger: Branchenriesen wie Prada oder Brunello Cucinelli trotzen der Krise der Luxusindustrie

moneymarkets

- 24 Rüstungsaktien:** Rheinmetall & Co. profitieren vom Trump-Sieg und höheren Rüstungsausgaben
- 28 Interview:** LBBW-Chefvolkswirt Moritz Kraemer sieht Chancen für US-Aktien aus der zweiten Reihe
- 32 US-Anleihen:** Welchen Einfluss der Wahlsieg Trumps auf amerikanische Bonds hat
- 36 Bayer:** Welche Impulse es für einen Turnaround der Krisen-Aktie geben könnte
- 39 Kolumne:** JPMAM-Experte Tilmann Galler sieht erhöhte Bewertungen auf einem soliden Fundament
- 40 Öl-Aktien:** Pump' den Trump-Boom ins Depot
- 43 Fortec:** Günstig bewertet und attraktive Dividende
- 44 Zölle:** Trump-Drohungen sind ein Risiko für die Weltwirtschaft
- 47 Chartsignal:** Euro-Abwertung könnte weitergehen
- 47 Wette der Woche:** Stimmungsaufheller fürs Depot
- 48 US-Lebensmittelhändler:** Kauflust, niedrigere Inflation und starker Dollar bringen Kursplus
- 51 „Economist“:** Der starke Dollar wird den Rest der Welt erschüttern



24

Neue Milliarden-Aufträge

Die Ausgaben für Rüstung werden steigen. Erst Recht nach dem Wahlsieg von Donald Trump. Vor allem die Europäer werden mehr für ihre Verteidigung ausgeben müssen. Beste Perspektiven für Rheinmetall & Co.

- 54 2G Energy:** Internationalisierung mit Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen
- 56 Immo-Aktien:** Doppelt profitieren von billigeren Hypotheken und steigenden Preisen
- 60 Sanofi:** Der Pharmakonzern investiert kräftig in seine Pipeline
- 62 Astrazeneca:** Warum die Kursverluste übertrieben scheinen
- 64 Bank of America:** Weniger Regulierung, weniger Steuern – Bankaktien im Aufwind
- 66 Mode:** Italiener erzeugen Börsenfantasie
- 70 Musterdepots:** Gewinnmitnahmen bei Goldmine
- 72 Solar-Uhren:** Hommage an die Sonne

moneydigital

- 63 MONEY talks:** Ifo-Chef Clemens Fuest über verspieltes Vertrauen in die Politik
- 63 Mission MONEY:** Natixis-Chefvolkswirt Dirk Schumacher warnt vor fehlender Wettbewerbsfähigkeit



28

„Wir sehen amerikanische Aktien als attraktiv an.“

MORITZ KRAEMER, CHEFVOLKSWIRT DER LBBW

dswanlegerschutz

- 74 Buch-Tipp:** Nachhaltiges Anlegen für Frauen
- 75 Experten-Tipp:** Alternativen zum Tages- und Festgeld

money**service**

- 76 Darlehen für Selbstständige:** Welche Banken herausragende Konditionen bieten

money**analyse**

- 81 Fonds**
- 82 Deutsche Aktien**
- 90 Internationale Aktien**
- 96 ETFs**
- 97 Zertifikate**

money**rubriken**

- 3 Editorial**
- 80 Leserbrief – Impressum**
- 98 Termine**

Unternehmensregister

2G Energy	54
Africa Oil	41–42
Allianz	89
Alphabet	11
Alzchem Group	7
Amazon	11
AMD	20
Anheuser-Bush InBev	7
Astrazeneca	62
Atai Life Sciences	47
BAE Systems	27
Bank of America	64
Bitcoin Group	70
Bitpanda	22
Block	20
Brunello	67
Brunello Cucinelli	66
Burberry	92
Cleantech	21
Coinbase	20
Costco	48
Dassault Aviation	27
Deutsche Rohstoff	41–42
Deutsche Telekom	84
EssilorLuxottica	66
Essilorluxottica	69
Evotec	88
Exxonmobil	41
ExxonMobil	42
Fortec Elektronik	43
Geox	66, 68
Hensoldt	6
HQ Trust	98
Kinross Gold	70
Kroger	48
Leonardo	27
LVMH	66, 68
MARA Holdings	21
Microso	11
MLP	86
Moncler	66, 68
OTB-Holding	69
Pfizer	95
Prada	66–67
Rheinmetall	6, 26
Robinhood Markets	21
RWE	85
Salvatore Ferragamo	66, 69
Sanofi	60
Shell	41–42
Siemens	82
Siemens Energy	9, 46
Sintana Energy	42
Sixt	87
Swiss Re	90
Tencent	93
Thales	26
Thales	26
Thyssenkrupp Nucera	9
Totalenergies	41
Voestalpine AG	94
Walmart	48
Walt Disney	91

moneytitel



TITEL

JAGG AUF DEN BIT

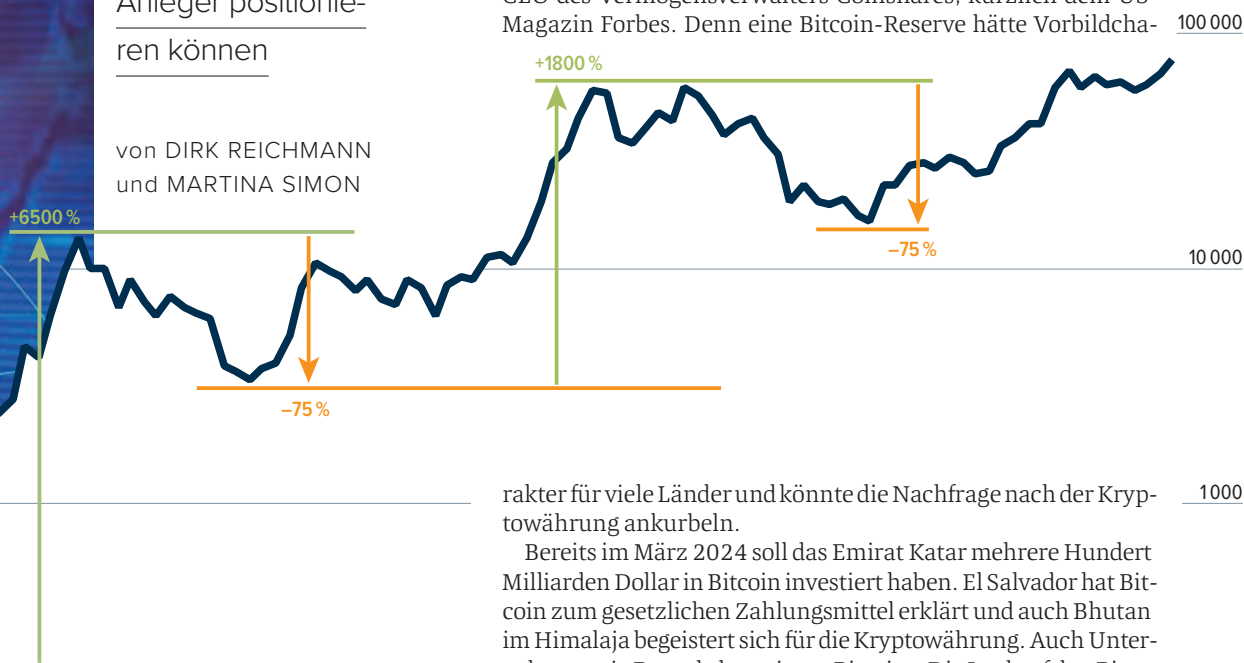
**DIGITALE FINANZ-
WELT:** Der Bitcoin
stürmt ungestüm
nach oben

Der Bitcoin ist in den
vergangenen zehn
Jahren **um 25 000
Prozent gestiegen.**

Derzeit sieht es so
aus, als ob er noch
höher hinaus will.

Wie sich spekulative
Anleger positionie-
ren können

von DIRK REICHMANN
und MARTINA SIMON



Volatile Stärke

Der Bitcoin gewinnt gegenüber dem US-Dollar immer mehr an Stärke. Anleger sollten jedoch bedenken, dass die Kryptowährung auch schwächeln kann. In der Vergangenheit verlor sie zeitweise über 80 Prozent

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: „Bitcoin ist auf dem Weg zum Mond“, sagte Donald Trump im Juli vor seinen Anhängern und – „Wir wollen, dass Amerika die Nation ist, die den Weg weist“. Das bedeutet, dass ab Januar 2025, wenn Trump neuer US-Präsident wird, Bitcoin und die USA untrennbar miteinander verbunden sein könnten. Gerüchte über die Schaffung einer nationalen Bitcoin-Reserve kursieren bereits.

Neue Zeiten. Die Krypto-Community setzt auf eine solche Entwicklung: „Das Bekenntnis der Republikaner zu einer klaren Krypto-Regulierung und zur Umwandlung von Bitcoin in ein strategisches Reserve-Asset wird das Wachstum der Branche entscheidend beeinflussen“, sagte Jean-Marie Mognetti, CEO des Vermögensverwalters Coinshares, kürzlich dem US-Magazin Forbes. Denn eine Bitcoin-Reserve hätte Vorbildcha-

rakter für viele Länder und könnte die Nachfrage nach der Kryptowährung ankurbeln.

Bereits im März 2024 soll das Emirat Katar mehrere Hundert Milliarden Dollar in Bitcoin investiert haben. El Salvador hat Bitcoin zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt und auch Bhutan im Himalaja begeistert sich für die Kryptowährung. Auch Unternehmen wie Paypal akzeptieren Bitcoins. Die Jagd auf den Bitcoin hat Gründe:

Vor zehn Jahren kostete ein Bitcoin rund 400 Dollar, heute sind es über 86 000 Dollar. Das ist eine Steigerung von rund 25 000 Prozent. Ein Ende der Aufwärtsbewegung ist nicht in Sicht (siehe Grafik links). Häufig werden Kursziele von rund 120 000 Dollar genannt, die in wenigen Wochen für einen Bitcoin bezahlt werden sollen. Das wäre ein Anstieg von knapp 40 Prozent in kurzer Zeit. Es gibt auch Kursziele jenseits der Vorstellungskraft. ►

16 17

19

20

21

23

22

2024

10

moneymarkets

RÜSTUNGSINDUSTRIE

GEWINNE AUF DEM

Europas Rüstungssektor zählt zu den **großen Profiteuren** der Trump-Wahl. Rheinmetall & Co. dürfen sich auf **höhere Wehretats** einstellen. Laut Forschern geht es um **mehrere hundert Milliarden** Euro

SCHIRM

von JENS MASUHR

RADARTECHNIK: Europa wird in Zukunft deutlich mehr in die eigene Verteidigung investieren müssen – gut für die großen Rüstungshersteller

Kaufen, wenn die Kanonen donnern – die alte Börsenregel, nach der sich Aktienkäufe immer dann besonders anbieten, wenn Angst und Panik auf dem Parkett dazu führen, dass Papiere übertrieben abgestraft werden, bekommt in Bezug auf Rüstungsaktien eine ganz eigene Bedeutung.

Der unsägliche Angriffskrieg Russlands in der Ukraine etwa macht die Aktie des Rüstungskonzerns Rheinmetall zum größten Gewinner im Dax. Der Aktienkurs hat sich seit Einmarsch der Truppen am 24. Februar 2022 bis heute mehr als versechsfacht (siehe Kasten, Seite 26). Konzernchef Armin Papperger betont die besondere Verantwortung, die der Düsseldorf-er Spezialist für Wehrtechnik in dieser Zeit übernimmt. „Rheinmetall wird gebraucht, das zeigen unsere zahlreichen Auftragserfolge“, sagt der CEO. „Wir erleben ein Wachstum, wie wir es im Konzern noch nie hatten.“

Branche mit „Bombengeschäft“. Deutschlands führende Rüstungsschmiede ist keine Ausnahme. Die gesamte Branche profitiert davon, dass Konflikte zwischen Ländern und Regionen verstärkt mit Kriegswaffen ausgetragen werden. So richten sich die Blicke nach Ausbruch des Nahost-Konflikts auch Richtung Osten, wo das Säbelrasseln zwischen China und dem Inselstaat Taiwan zunehmend lauter wird. Der wachsende Technologie-Input führt gleichzeitig dazu, dass die Preise für Wehrtechnik in die Höhe schießen. Laut Statista lagen die weltweiten Militärausgaben 2023 bei mehr als 2,4 Billionen US-Dollar (siehe Grafik). Tendenz: steigend.

Für europäische Waffenschmieden kommt hinzu, dass in den Köpfen der Verantwortlichen (selbst unter Waffengegnern) die Erkenntnis reift, angesichts eines offenbar unberechenbaren Vorgehens der Kreml-Führung die Verteidigungsfähigkeit auf dem alten Kontinent erhöhen zu müssen. Auch deshalb, weil man sich aller Voraussicht nach unter der Ägide des neu gewählten US-Präsidenten Donald Trump nicht mehr wie bisher auf den Schutzschirm der Supermacht USA verlassen könne. Auf dem nächsten Gipfeltreffen im Juli 2025 wird erwartet, dass Trump das NATO-Ziel in Bezug auf die nationalen Rüstungsausgaben von zwei Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf drei Prozent erhöhen wird.

Europa mit Nachholbedarf. Eine nicht ganz unberechtigte Forderung, wie auch die Forscher am renommierten Ifo-Institut in München nach jüngsten Berechnungen zeigen. Laut den Experten müssten die europäischen Länder ihre Anstrengungen deutlich erhöhen, „weil die Etats über Jahre hinweg zu niedrig waren“. „Da Deutschland das Zwei-Prozent-Ziel der NATO in den letzten drei Jahrzehnten stets verfehlt hat, klafft heute eine Lücke von rund 230 Milliarden Euro an notwendigen Verteidigungsinvestitionen. Es gibt also Nachholbedarf“, erklärt Ifo-Forscher Florian Dorn. Demnach beträgt die Lücke für Italien etwa 120 Milliarden Euro, die notwendig wären, um das Zwei-Prozent-Ziel zurückgerechnet auf die letzten 30 Jahre zu erreichen. Im Fall von Spanien wären es laut Ifo mehr als 80 Milliarden Euro – gute Nachrichten für Europas größte Rüstungsfirmen. FOCUS MONEY

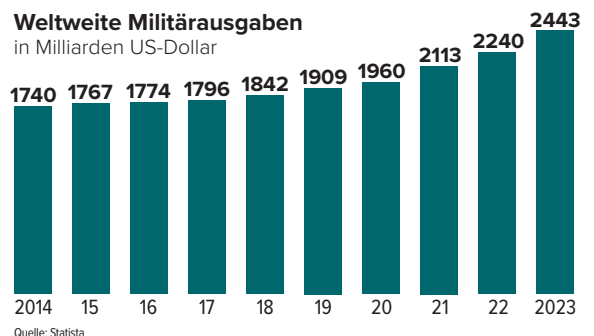
stellt insgesamt fünf Top-Aktien vor, die von höheren Wehretats besonders stark profitieren sollten – neben Rheinmetall sind das Thales und Dassault Aviation aus Frankreich, BAE Systems aus Großbritannien sowie das italienische Rüstungs-, Informationssicherheits- und Luft- und Raumfahrtunternehmen Leonardo (siehe Kästen ab Seite 26).

Dass die Börse das Thema Rüstung bereits ähnlich heiß handelt wie die Aktien im Umfeld von künstlicher Intelligenz (KI), zeigt der Fall Deutz. Als der Motorenbauer im Juni den Einstieg ins Rüstungsgeschäft verkündet, schießt die SDax-Aktie um rund 18 Prozent nach oben. Andererseits entsteht bei Rüstungswerten schnell Kursdruck, wenn sich Aussichten auf eine Deeskalation der Lage abzeichnen, beispielsweise die Meldungen über den Friedensplan von Ukraine-Präsident Selenski. Allerdings: Experten empfehlen, solche Gelegenheiten zum Einstieg zu nutzen. Das geopolitische Umfeld bleibt für die Rüstungsindustrie günstig. Eine kurzfristige Änderung der Lage zeichnet sich nicht ab. Alle Bemühungen um Frieden in der Ukraine sind gescheitert – weder der Versuch des Westens, Russland mit Sanktionen zum Rückzug zu zwingen, noch die Versuche beider Länder, über groß angelegte Angriffe Landgewinne im großen Stil und damit einen entscheidenden Vorteil gegenüber dem Gegner zu erlangen. Was bleibt, ist ein Abnutzungskrieg, der vor allem Europas Rüstungsfirmen die Kassen füllt.

Munition für Anleger. Selbst im Fall eines möglichen Friedensplans bleibt die Nachfrage der Ukraine nach Munition dauerhaft hoch, sagen Experten. Unabhängig davon dürfte daher auf längere Zeit eine Menge Geld in die Rüstung fließen – erstens, weil die Bestände vieler europäischer Länder wegen der vorangegangenen Lieferungen an die Ukraine aufzufüllen sind. Und zweitens, die Verteidigungsfähigkeit Europas wesentlich erhöht werden muss – von der generellen Aufrüstungstendenz im Rest der Welt ganz zu schweigen. ■ ▷

Steigende Militärausgaben

Das geopolitische Umfeld spielt der Rüstungsbranche in die Karten. Immer mehr Auseinandersetzungen werden mit Kriegswaffen geführt. Die Militärausgaben erreichen ein Allzeithoch. Tendenz: steigend





COSTCO-MARKT: Volle Regale für begeisterte Shopper

US-LEBENSMITTELHÄNDLER

Besser als Technologie-Aktien

Ungebrochene Kauflaune, niedrigere Inflation und ein starker Dollar: So sieht die Erfolgsmischung für die Aktien der großen US-Lebensmittelhändler aus – trotz Risiken durch die Trump-Zölle

von MIKA HOFFMANN

Die hohen Preise – insbesondere für Lebensmittel – dürften einer der wichtigsten Faktoren für den Wahlsieg Donald Trumps bei den Präsidentschaftswahlen gewesen sein. Die hohe Lebensmittelinflation in der Regierungszeit von Joe Biden übersetzte sich in hohe Gewinnsteigerungen für die US-Lebensmittelhändler – kein Wunder, dass die Kurskurven von Walmart, Kroger oder Costco besser aussehen als die allermeisten Technologieaktien.

Jetzt sinken Inflationsraten und Lebensmittelpreise. Zusätzlich droht Trump mit hohen Importzöllen. Verdirbt das den Einzelhändlern und den Aktionären die Laune? Ganz im Gegenteil. Die Aktien feiern den Wahlsieg von Trump – und bieten Anlegern auch über die kurzfristige Euphoriewelle an der Wall Street hinaus weiterhin gute Perspektiven und hervorragende Gewinnchancen.

Jetzt lautet die Frage: Wo kommt bei den Händlern neues Wachstum her? „Die abschwächende Inflation bei Lebensmitteln bringt neuen Rückenwind,“ urteilen die Experten von Bloomberg Intelligence. Die großen Ketten würden jetzt wohl zuerst die niedrigeren Kosten an die Kunden weitergeben, um sich deren Treue zu sichern – und damit langfristig die Margen hochzuhalten. Zusätzlich bedeuten Preissenkungen, dass die Kunden in der Zukunft wieder mehr und hochwertiger einkaufen.

Sinkende Inflation. Selbst hochpreisigere Händler wie Kroger bekamen die Inflationssorgen der US-Bürger zu spüren: „Sogar bei Kroger war eine zunehmende Flucht zu günstigeren Angeboten spürbar,“ beobachtet Krisztina Katai von der Deutschen Bank. Wohlhabendere Kunden hätten mehr Sonderangebote und Eigenmarken gekauft, ärmere Käufer

schichten ging zum Monatsende spürbar das Geld aus, analysiert die Expertin. Diese Trends dürften sich jetzt umkehren, so lange die Inflationsraten niedrig und die Gehaltssteigerungen hoch bleiben.

Wenn die Preise jetzt nicht mehr so schnell steigen, wird es allerdings schwieriger, die Wachstumsraten je Filiale aufrechtzuerhalten. Gefragt sind deswegen entweder eine höhere Kundenfrequenz oder Steigerungen bei der Menge an verkauften Waren, sprich mehr in den Einkaufswägen. Dazu tragen vor allem Kundenbindungsprogramme mit entsprechend günstigen Angeboten für Mitglieder bei. Auf die Spitze treibt das Costco. Das Unternehmen organisiert sich gleich als eine Art Einkaufsclub organisieren, in dem Mitglieder billiger einkaufen, dafür aber eine Grundgebühr zahlen müssen. Den US-Ketten kommt dabei zugute, dass die Preise in den Restaurants jenseits des großen Teichs deutlich schneller steigen: Im Juli lagen die Preise für auswärts Essen vier Prozent höher als im Vorjahr, während selbst Kochen nur um 0,9 Prozent teurer wurde. Mehr und mehr Amerikaner verbringen deswegen ihre Zeit, in der Küche und essen zu Hause, statt ins Restaurant zu gehen.

Gute Konsumlaune. Die Konsumlaune der Amerikaner ist insgesamt nicht kleinzubekommen – trotz Inflation und eines schwierigeren Umfelds in der Weltkonjunktur. Der Verbraucherstimmungs-Index der Universität Michigan stieg zuletzt auf 73 Punkte. Vor einem Jahr lag er noch bei 61 Punkten. Niedrigere Zinsen sowie höhere Immobilienpreise und Aktienkurse dürften die Konsumlaune noch eine ganze Weile aufrechterhalten.

Ein Risiko sind die von Trump angekündigten Strafzölle, vor allem für Importe aus China. Das trifft Lebensmittel-

händler deutlich weniger als andere Verkäufer. Allerdings müssen sich US-Bürger wohl auf höhere Preise für französischen Wein und italienische Pasta einstellen. Die Händler werden die Zölle an die Konsumenten weitergeben.

Positiv für die Einzelhändler wirken dagegen der nach der Trump-Wahl wieder erstarkte Dollar – er senkt die Preise von Importgütern – und niedrigere Transportkosten dank sinkender Ölpreise. Die positive Gemengelage bringt – trotz der Zollrisiken – gute Chancen für die Aktien von Walmart, Kroger und Costco. ■ ▷

Exzellente Stimmung

Die Stimmung der amerikanischen Verbraucher könnte kaum besser sein. Das Konsumentenvertrauensbarometer steigt weiter, ein Ende des Aufwärtstrends ist nicht in Sicht

US-Verbrauchervertrauensindex Uni Michigan



WALMART

Branchenprimus spielt Größenvorteil aus

Die Strategie geht auf. Walmart positioniert sich als bevorzugte Einkaufsadresse für die amerikanischen Shopper – sowohl in den riesigen Filialen als auch Online. Das Stichwort lautet One Stop Shopping. Die Kundenbeziehungen sollen vertieft und damit die Umsätze gesteigert werden.

Dabei ist die schiere Größe des amerikanischen Branchenprimus der entscheidende Wettbewerbsvorteil. Das gilt sowohl im Einkauf als auch bei den Verkaufspreisen und Rabattaktionen. Zwar lässt die rückläufige Inflation weniger Preiserhöhungen zu. Dafür dürfte Walmart aber die Verkaufsvolumina steigern.

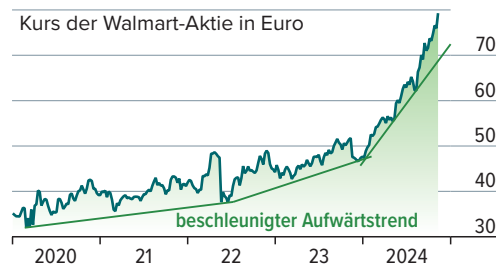
Das gilt insbesondere für den Online-Handel. Im Netz hat Walmart ei-

nen entscheidenden Vorteil gegenüber Amazon: Bei Lebensmitteln ist der Handelsriese weit vorn - in den Filialen ohnehin, aber auch bei der Online-Bestellung und der Auslieferung an die Kunden. Der Vorteil: Regional produzierte Lebensmittel sind nicht von Zöllen betroffen.

Zusätzlich trägt die strengere Kostenkontrolle und ein besseres Lagermanagement in Form von höheren Margen Früchte. Damit dürfte Walmart in der Lage sein, höhere Bezugspreise wegen der Trump'schen Zölle abzufedern. Zwar werden durch die protektionistischen Pläne Importe, insbesondere aus China teurer. Aber einen Großteil der Zusatzkosten wird Walmart an die Käufer weitergeben.

Steil nach oben

Der Kurs der Walmart-Aktie geht seit Jahren kontinuierlich nach oben. Zuletzt beschleunigte sich der Aufwärtstrend



WKN/ISIN	860853/US9311421039
Börsenwert	655 Mrd. €
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2024e/25e	38,0/35,0
Dividendenrendite für 2024e/25e	0,2/0,2 %
Kursziel/Stoppkurs	120,00/65,00 €
Risiko	■ ■ ■ ■ ■ Kurspotenzial 50 %

Quelle: Bloomberg e = erwartet